

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Ins.-raten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—, für das Ausland monatlich Din 40.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto belegen.

Poštnina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Die Finanzierung der England-Hilfe

Morgenthau: „England braucht 3 Milliarden Dollar für die Bezahlung der Bestellungen in den USA“ / England verfügt über 1775 Millionen Dollar

Washington, 16. Jänner. (Avala-Reuter). Staatssekretär für Finanzen Morgenthau erklärte in der gestrigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses, Großbritannien benötige 3019 Millionen Dollar, um die in den Vereinigten Staaten erteilten Aufträge bezahlen zu können. Im weiteren Verlaufe seines Exposés setzte sich Staatssekretär Morgen-

thau für die Annahme des Gesetzentwurfes über die Hilfe für die Demokratien ein. Morgenthau unterbreitete sodann zwei Denkschriften, aus denen hervorgeht, daß Großbritannien in den Vereinigten Staaten über ein Vermögen von 1775 Millionen Dollar verfügt. Dies geht aus einem Bericht hervor, den der britische Finanzexperte Sir Frederik Phillips

unterbreitete, der sich augenblicklich in Washington befindet. Staatssekretär Morgenthau bemerkte hierzu, daß 875 Millionen Dollar britischen Vermögens in den Vereinigten Staaten bereits als liquidiert betrachtet werden könne. Auf die Frage, ob sich die genannten Ziffern nur auf die bereits durchgeführten Bestellungen bezögen, gab Morgenthau

eine bejahende Antwort, indem er weiter erklärte: »Diese Uebersicht der Finanzen ist eine Bestätigung dafür, daß Großbritannien zwar in der Lage ist, die bereits erteilten Aufträge zu bezahlen, es besitzt aber nicht genügend an Dollars, um die weiteren Bedürfnisse anzuschaffen.«

Deutsche Ankündigung der Invasion

Der „Völkische Beobachter“ über die nächsten sechs Kriegesmonate / „Die England-Hilfe Amerikas wird nicht unterschätzt aber auch Deutschland wird nicht ruhen“

Berlin, 16. Jänner. (Avala-DNB). Der »Völkische Beobachter« befaßt sich in seinem heutigen Leitartikel mit der Lage Englands und erhebt dabei die Frage, warum die Invasion nach dem siegreichen Rückzug Englands aus Dänemark und nach dem Zusammenbruch Frankreichs nicht erfolgt sei. Deutschland werde auf diese Frage im günstigen Augenblick die Antwort erteilen, und zwar nicht nur in Worten. In seiner Rede an die Arbeiter der Rüstungsindustrie habe Adolf Hitler bestimmte Anspie-

lungen gemacht die man habe verstehen können. Wenn die Invasion im Herbst 1940 durchgeführt worden wäre, hätte das englische Volk viel geringere Leiden zu tragen gehabt, da die jetzige Form des Luftkrieges, die Churchill provoziert und aufgezwungen habe, hätte vermieden werden können. Die Tatsache, daß die Invasion damals nicht erfolgt ist, hat keine Verbesserung der strategischen Lage der Insel gebracht, sondern im Gegenteil deren Verschlechterung. Das englische Volk lebt von Woche zu Woche in stän-

diger Nervenanspannung in der Angst vor der Invasion, mit der man auch weiter rechnet. Das Blatt befaßt sich sodann mit der Frage der englischen Rüstungsvermehrung mit amerikanischer Hilfe und bemerkt hierzu, daß das Aufrüstungspotenzial der Vereinigten Staaten von niemand unterschätzt werde. Aber niemand wisse es besser als Deutschland, wie weit der Weg ist zwischen dem Zimper, in dem die Pläne geschmiedet werden, und der Serienherstellung. Die Engländer selbst müssen eingestehen, daß

die amerikanische Hilfe vor sechs Monaten kaum besonders groß sein könne. »Glaubt man in London ernstlich daran, schreibt der »Völkische Beobachter«, daß wir diese sechs Monate mit verschränkten Armen sitzen und die Zeit unbenutzt verstreichen lassen werden? Die amerikanische Hilfe ist ein Transportproblem und werden in diesen sechs Monaten die Worte des Führers ihren vollen Ausdruck finden.«

Der Luftkrieg im Westen

Berlin, 16. Jänner. (Avala-DNB). Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, sind heute vormittags Verbände deutscher Kampfflugzeuge mit der Aufgabe gestartet, militärisch wichtige Objekte in Mittelengland mit Bomben zu belegen.

Berlin, 16. Jänner. (Avala-DNB). Eine kleinere Anzahl britischer Flugzeuge überflog gestern abends das norddeutsche Küstengebiet. Hierbei wurden auf eine Stadt mehrere Bomben abgeworfen. Nach den bislang eingelangten Meldungen wur-

den lediglich an Privatgebäuden kleinere Brände verursacht.

London, 16. Jänner. (Reuter). Gestern nachts führte die britische Luftwaffe den bisher heftigsten Luftangriff auf den deutschen Hafen Wilhelmshaven durch. Bei dieser Gelegenheit wurden zahlreiche militärisch und maritim wichtige Ziele erfolgreich mit Bomben belegt. Man nimmt an, daß eine beträchtliche Zeit verstrichen werde, bevor dieser wichtige deutsche Hafen seine normale Tätigkeit wieder aufnehmen können.

bis 20. Juni 1940 während der deutsch-französischen Kampfhandlungen auf schweizerisches Gebiet übergegangen war. Es handelt sich um 30.000 Franzosen und etwa 12.000 Polen. Die Polen bleiben noch weiter in der Schweiz, bis die Frage ihrer Freilassung im Laufe der bevorstehenden Verhandlungen geregelt wird.

Italiener ehren tote britische Flieger.

Rom, 16. Jänner. (Avala-Stefani.) In Catania (Sizilien) wurden acht britische Flieger, die gelegentlich des letzten Angriffes britischer Flugzeuge auf Catania abgeschossen worden waren, feierlich beigesetzt. Die Beisetzung der britischen Flieger erfolgte unter militärischen Ehrungen im Beisein von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden.

Die Gemahlin des einstigen kroatischen Banus Grafen Pejačević gestorben.

Vinkovci, 16. Jänner. In Našice ist Gräfin Lila Pejačević, die Gattin des einstigen kroatischen Banus Grafen Theodor Pejačević, im hohen Alter von 81 Jahren gestorben. Banus Pejačević war der Nachfolger des Banus Khuen-Hedervary. Die Verstorbene überlebte alle vier Kinder, darunter die Söhne Marko und Vladimir, sowie zwei Töchter, von denen die Komtesse Dora Pejačević als kroatische Tondichterin bekannt wurde. Gräfin Pejačević wird jetzt nur mehr von ihren Enkeln betrauert, und zwar vom Majorats-herrn Grafen Peter Pejačević und einer Nichte, die sich im Vorjahre mit einem Sohn des ungarischen Reichsverwesers v. Horthy vermählte.

Die Magnot-Linie als Gemüsegarten.

Mailand, 16. Jänner. (Avala-Stefani.) »Corriere della Sera« kommentiert die Nachricht, wonach der Bereich der Magnot-Linie Gemüsegarten zugeführt

werden soll. Das Blatt unterstreicht den praktischen und menschlichen Geist des Siegers, da die Früchte, die in diesem Befestigungsgürtel geerntet werden, der Ernährung eines Teiles von Frankreich zugeordnet sind. Das Blatt bemerkt ferner, daß es noch ein Land gebe, das sich sehr bald dem Gemüsebau zuwenden können, und zwar England. Man könne hoffen, daß der Anbau von Kraut gerade zur Krautbausaison auf den englischen Flugplätzen und improvisierten Festungsgürtel in England erfolgen werde.

Der Frachter »Mendoza« auf hoher See.

Montevideo, 16. Jänner. (Avala-DNB). Der französische Frachter »Mendoza«, der Lebensmittel für Frankreich an Bord führt, hat den Hafen Punte del Este, den er nach seinem ersten Versuch der Durchbrechung des britischen Blockaderinges anließ, verlassen und befindet sich in nördlicher Kurstichtung auf hoher See.

Buenos Aires, 16. Jänner. (Avala-DNB). Da über das Schicksal des französischen Frachters »Mendoza« noch keine Nachricht eingelangt ist, hat sich der Kapitän des französischen Dampfers »Capana«, der in Buenos Aires liegt und am kommenden Mittwoch die Ankerlichter sollte, entschlossen, die Fahrt auf unbestimmte Zeit aufzuschieben. Die französischen Bezeichnungen auf der »Capana« wurden entfernt. Im Hafen von Buenos Aires befinden sich außerdem noch die französischen Dampfer »Formosa«, »Origny« und »Catislat«.

Die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden ersucht, bei der Entrichtung des Monatsabonnements von der Austrägerin eine Zahlungsbescheinigung anzufordern. Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Beschleunigtes Tempo

auf amerikanischen Schiffswerften

EINFÜHRUNG DER 72-STÜNDIGEN ARBEITSWOCHE. — BIS JETZT WURDE NUR 48 STUNDEN IN DER WOCHE GEARBEITET. — NÄCHSTEN DIENSTAG BEGINNEN DIE AMERIKANISCHEN FLOTTENMANÖVER IM KARIBISCHEN MEER.

Washington, 16. Jänner. (Avala-Reuter) Marineminister Knox gab in der gestern abgehaltenen Pressekonferenz folgende Erklärung ab: »Die amerikanische Kriegsmarine ist jetzt bemüht, ihre Schiffswerften sobald wie möglich auszubauen. Zu diesem Zweck wird auf sämtlichen Werften die 72stündige Arbeitswoche eingeführt. Bis jetzt wurde auf den meisten Werften nur 48 Stunden in der Woche gearbeitet. Zu diesem Zweck werden auch die Arbeitsschichten vermehrt werden.«

Washington, 16. Jänner. (Avala-Reuter.) Nach einer Erklärung des Marineministers Knox wird die amerikanische Kriegsmarine am kommenden Dienstag mit der Abwicklung ihrer Flottenma-

növer im Karibischen Meer beginnen. Es handelt sich nach den Worten des Marine Ministers um die üblichen Jahresmanöver der Flotte. Es hat den Anschein, daß die amerikanische Flotte bei dieser Gelegenheit die von England im Atlantischen Ozean abgetretenen neuen Flottenstützpunkte im Rahmen dieser Manöver nicht benutzen wird.

Französische Kriegsgefangene verlassen die Schweiz.

Bern, 16. Jänner. (Avala-Stefani.) Nach einer deutsch-französischen Einigung wurde die schweizerische Bundesregierung ermächtigt, den Entlassungsbescheid für das 45. französische Armeekorps zu erteilen, welches in der Zeit vom 16.

England tritt auch die Falklandsinseln an die Vereinigten Staaten ab

Ungewöhnliche Erregung in Argentinien / Amerikanische Stützpunkte auch in Kanada? / Moskau betrachtet diesen Plan als Provokation nicht nur Japans, sondern auch der Sowjetunion

New York, 16. Jänner. Die englischen Gebietsabtretungen an die Vereinigten Staaten zwecks Ausbaues von Marine- und Luftstützpunkten wollen schier kein Ende nehmen. Es handelt sich hierbei um Gebiete, die die Militärs der Vereinigten Staaten für die »Verteidigung des amerikanischen Kontinents« als dringlich erklärten. Man verhehlt sich jedoch in hiesigen neutralen Kreisen keinesfalls, daß sich hinter der erwähnten Motivierung ein gewisser amerikanischer Imperialismus erkennen läßt, der die jetzige Zwangslage Großbritanniens eiligst ausnützt. Es ist nach Ansicht dieser Kreise schwer denkbar, daß die Amerikaner die einmal besetzten Stützpunkte der westlichen Hemisphäre niemals wieder rückerstatten würden. Der neueste Plan der amerikanischen Imperialisten läuft

darauf hinaus, Stützpunkte auf kanadischem Boden an der Grenze der USA einzurichten, vor allem Alaska gegenüber. Kanada sollte die Hangers und sonstigen Einrichtungen um zirka 13 Millionen Dollar bauen und dann leihweise an die USA abtreten. Wie aus Moskau berichtet wird, hat diese Nachricht dort besondere Aufmerksamkeit ausgelöst. Es wird in Moskau offen erklärt, daß derartige Stützpunkte der Amerikaner nicht nur für einen amerikanischen Konflikt mit Japan vorgedacht seien, sondern auch als Herausforderung an Rußland betrachtet werden müßten.

Nachdem Großbritannien seit Beginn dieses europäischen Krieges Flotten- und Seestützpunkte auf Neufundland, auf den Bahama-Inseln, auf Jamaica, auf St. Lucia, Antigua und in Britisch-Guyana an

die Vereinigten Staaten abgetreten hatte, kam es jetzt zur Abtretung Trinidads und nunmehr auch zur Abtretung der Falklandsinseln (Malvinen). Die Nachrichtenlinie ist in Buenos Aires aufgeflohen. Unterstaatssekretär für Außenbeseres Molinari machte nämlich im argentinischen Parlament die aufsehenerregende Mitteilung, daß zwischen den USA und Großbritannien ein Geheimvertrag abgeschlossen worden sei, demzufolge England den Vereinigten Staaten die Falklandsinseln abtritt. Diese Nachricht hat die argentinischen politischen Kreise in größte Erregung versetzt. Es ist hinlänglich bekannt, daß Argentinien wiederholt erklärt hat, daß die Falklandsinseln argentinische Interessensphäre seien u. daß sie daher zu den Gebietsforderungen Argentiniens gehören.

Die Falklandsinseln liegen südlich von Argentinien und sind vom Festland lediglich durch die Magelhaens-Straße getrennt. Sie setzen sich aus den beiden großen Inseln Westfalkland und Ostfalkland sowie aus rund hundert kleineren Inseln zusammen. Die Falklandsinseln besitzen sehr gute und sichere Häfen. Ihre Bedeutung liegt im Fischfang und in der Schafzucht. Die Hauptstadt ist Port Stanley. Die Falklandsinseln wurden 1820 von den Argentinern friedlich besiedelt. 1833 entriß England den Argentinern die Falklandsinseln mit Gewalt. Im Weltkrieg spielte sich bei den Falklandsinseln die große deutsch-englische Seeschlacht ab, die noch heute nach den Inseln benannt wird.)

„Die Stille vor dem Sturm“

Die Impressionen des Berliner Korrespondenten der Beograder „Breme“ / Die jetzige Zeitspanne erinnert an den Winter vor dem Durchbruch im Westen / Wird der Schlag auch über Spanien erfolgen?

Beograd, 16. Jänner. Der Berliner Korrespondent der hiesigen Tageszeitung »Vreme«, Sokolović, berichtet seinem Blatte telephonisch die nachstehenden Eindrücke über die jetzige Lage: »Es ist jetzt eine gewisse Stille eingetreten, die die Vorzeichen eines Sturmes enthält. Man kann heute indessen schon feststellen, daß die Unwissenheit über die weiteren Bemühungen des Deutschen Reiches vollständig geworden ist. Alle bisherigen Voraussetzungen, die die Grundlage für die künftigen Kombinationen abgeben sollten, brachten uns auf den toten Punkt. Die Uninformiertheit und Ungewißheit hat ihren Höhepunkt erreicht. Wir alle sind uns hier bewußt, daß etwas im Zuge ist, aber diesmal hat uns die deutsche Diplomatie absichtlich oder unabsichtlich bis zu einem Punkt geführt, an dem wir eingestehen müssen, daß wir die weitere Orientierung verloren haben.

Die gegenwärtige Lage erinnert in vieler Hinsicht an den vorherigen Winter, als viele dachten, der Krieg werde drei oder sogar fünf Jahre dauern, weil sie die Maginot-Linie und den Westwall für unangreifbar hielten. Dieser Vergleich drängt zum Gedanken, daß die deutsche Heeresleitung in einem Augenblick, wo die ganze Welt sich fragt, wo der deutsche Schlag erfolgen werde, nur mehr auf den günstigen Augenblick wartet, um den schon ausgearbeiteten Plan eines Blitzkrieges zu verwirklichen.

Es wäre illusorisch, auch nur daran zu denken, daß dieser Plan noch nicht fertiggestellt ist und daß inzwischen Schwierigkeiten eingetreten wären. In Berlin wird heute erklärt, daß es keine Schwierigkeit gebe, die die deutsche Wehrmacht nicht zu überwinden vermöchte. Diese Auffassung teilen auch die hiesigen Neutralen. Man darf deshalb nicht vergessen, was Adolf Hitler in seiner Rede erklärte, indem er sagte, es gebe heute keine Mächtelkombination der Welt, der sich Deutschland nicht entgegenstellen könnte. Man vergesse auch nicht die Worte des Marschalls v. Brauchitsch über die Invasion in England. Die britische Insel — so sagte er — werde durch den Kanal nur so lange geschützt, als Deutschland dies gestatte.

Eines ist sicher: von deutscher Seite wird nichts unterlassen werden, um diesen Krieg, der schon viele Opfer gefordert, erfolgreich zu beendigen. Deshalb werden hier alle Nachrichten von einer »Initiative Englands« mit Ironie entgegengenommen. Keine kontinentale o. ausserkontinentale Macht sei heute imstande, Deutschland die

politische, diplomatische und militärische Initiative zu entreissen. Die Tatsache, dass England nicht weiss, wo der nächste deutsche Schlag geführt wird, hält man in Berlin für einen grossen Vorteil für Deutschland. Es ist übrigens kein Geheimnis, dass alle lang vorbereiteten deutschen Aktionen dann rasch und erfolgreich beendet werden.

Der Korrespondent weist dann daraufhin, dass die Blicke ebenso auf Spanien wie auf den Südosten

gerichtet seien. Angeblich soll Serrano Suner Ministerpräsident werden. Grosse Ereignisse dürften im Zusammenhange mit Spanien und Portugal entstehen. Der Korrespondent schliesst seine Eindrücke wie folgt: »Es ist demnach klar, dass jeden Augenblick Ereignisse eintreten können, die die gesamte Schlagkraft Deutschlands zum Entscheidungskampfe in Bewegung bringen werden. Wann dies erfolgen wird, ist heute ungewisser dem je zuvor.«

Der Krieg in Afrika

ROM MELDET ERFOLGREICHE ABWEHR FEINDLICHER ANGRIFFE.

Irgendwo in Italien, 15. Jänner. (Avala). Stefani meldet: Der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 222 vom 15. Jänner lautet:

An der griechischen Front lokale Aktionen ohne Bedeutung.

In der Cyrenaika Artillerietätigkeit bei Tobruk und Dscharabub. Unsere Luftwaffe bombardierte erfolgreich feindliche Geschützstellungen und Panzerautomobile. Feindliche Flieger griffen einige Orte in Lybien an und verursachten einigen

Gebäudeschaden. In Ostafrika wurde ein Versuch feindlicher Automobilkolonnen, sich einer unserer Stellungen zu nähern, mit Verlusten für den Feind abgewiesen. Feindliche Truppen und Autokolonnen wurden seitens unserer Luftwaffe bombardiert und teilweise mit Maschinengewehrfeuer belegt. Die gegnerische Luftwaffe bombardierte die Orte Gorai, Zertale, Movale und Mega, wobei jedoch nur geringer Schaden angerichtet wurde.

Schlechtwetter behindert Luftkrieg im Westen

Berlin, 16. Jänner. (Avala). DNB meldet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab am 15. d. M. bekannt:

Die deutsche Luftwaffe führte im Laufe des 14. Jänner infolge ungünstiger Witterung nur Aufklärungsflüge über Südengland durch. Hierbei wurde festgestellt, daß die in den letzten Tagen erfolgten Luftangriffe auf wichtige Kriegsziele in Plymouth und Portsmouth eine gute Wirkung hatten.

London, 15. Jänner. (Avala). Reuter meldet: Das britische Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß deutsche Stützpunkte in Norwegen von englischen Fliegern bombardiert wurden. Eine kleinere Abteilung des Küsten-Luftschutzes griff die feindlichen Stützpunkte in Mandal und Forus an. Trotz schlechter atmosphärischer Verhältnisse konnte das Explodieren der Bomben auf dem Flugplatz in Mandal beobachtet werden. Ein unse-

rer Flugzeuge gelang es, ein im Hafen von Stavanger befindliches Motorschiff mit zwei Bomben zu treffen. Einem anderen Flugzeug gelang erfolgreiche Bombardierung einer wichtigen Eisenbahnbrücke. Sämtliche unserer Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Unruhen und Streiks in Indien

Die Moskauer „Prawda“ über den »englischen Terror in Indien« — Blutige Zusammenstöße in Bombay, Delhi und anderen Städten

Moskau, 16. Jänner. (Avala) Die Moskauer „Prawda“ stellt in einem Sonderbericht über die Lage in Indien fest, dass die von den Briten betriebene Unterdrückung des indischen Volkes immer grössere Ausmasse annehme. In dem Bericht heisst es wei-

ter: Die britischen Behörden sind nunmehr zu Massenverhaftungen in allen Bevölkerungsschichten übergegangen. In der letzten Zeit wurden Hunderte von aktiven Mitgliedern des Allindischen Nationalkongresses verhaftet. Die Zahl derjenigen, die wegen ihrer Antikriegshaltung in die Gefängnisse geworfen wurden, geht in die Tausende. Die Gerichte arbeiten mit Volldampf. In der letzten Zeit kam es in zahlreichen Provinzstädten Indiens zu Streiks und Unruhen. In Nagpur sind 17.000 Textilarbeiter in einen politischen Streik getreten, dem sich 10.000 Bergarbeiter angeschlossen haben. In Bombay, Delhi und anderen Städten kam es zum Generalstreik und zu blutigen Zusammenstößen zwischen Demonstranten u. Polizei. Die indischen Agitatoren, die den Ungehorsam gegenüber den britischen Behörden predigen, durchziehen das Land kreuz und quer und halten ihre Brandreden gegen den Krieg, den England führt.

Dr. Schnurre nach Berlin zurückgekehrt.

Moskau, 15. Jänner. (Avala-Tass). Der Abgesandte des Reichsaußenministers und Chef der deutschen Wirtschaftsdelegation Dr. Schnurre verließ nach den erfolgreich zum Abschluß gebrachten deutsch-sowjetrussischen Wirtschaftsverhandlungen am 14. d. Moskau, um sich nach Berlin zu begeben. Am Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung der stellvertretende Kommissar für Außenhandel Krutikov, der Generalsekretär des Außenkommissariats Sobolew, der Direktor der Mitteleuropa-Abteilung Pawlow u. a. m. eingefunden. Unter den Anwesenden sah man auch den deutschen Botschafter Graf von der Schulenburg. Dr. Schnurre wurde vor seiner Abreise vom Regierungschef und Außenkommissar Molotow, dem Volkskommissar für Außenhandel Mikojan und vom stellvertretenden Außenkommissar Wischinsky empfangen.

Die Pläne des Negus im Lichte der Agenzia Stefani

Rom, 15. Jänner. (Avala) Der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani schreibt: Der im Sudan weilende Ras Tafari hat den Wunsch ausgesprochen, in Addis Abeba eine verfassungsmässige Regierung zu bilden. Die Bemühung des einstigen Negus, in Aethiopien eine verfassungsmässige Regierung einzusetzen, entspricht nicht mehr dem Geiste der Zeit. Wie aus Dokumenten hervorgeht, die von britischer Seite veröffentlicht worden waren, herrschte zur Zeit der Regierung Haile Selassie die Sklaverei. Jetzt herrschen in Aethiopien die Italiener, vor denen Haile Selassie und seine Sklavenvögte eiligst die Flucht ergriffen haben. Haile Selassie ist ausserdem auch britischer Agent und sind seine Erklärungen dementsprechend zu werten.

Jugoslawiens Neutralität - entscheidender Faktor der Lage in Südosteuropa

Italien billigt Jugoslawiens außenpolitische Haltung

Beograd, 16. Jänner. In der angesehenen italienischen Revue »Nuova Antologia« erscheint folgende politische Betrachtung:

»Der Berliner Pakt stellt eine feste Grundlage für den Wiederaufbau Europas dar. Ungarn hat sich diesem Pakt angeschlossen und konnte in einer neuen geistigen Verfassung seine Beziehungen zu Jugoslawien einer Regelung unterziehen. Sowohl das eine wie das andere Land haben vom Wunsch der Achse, von Frieden

im Donaubecken zu wahren, unterstützt, die notwendigen und genügenden Vorbereitungen für den Abschluß eines Freundschaftspaktes gefunden. Die jugoslawische Neutralität ist für die Interessen der Völker diesseits und jenseits der Donau von Bedeutung. Da diese Neutralität gewissenhaft befolgt und von der Beograder Regierung auch in der Praxis genauestens eingehalten wird, ist sie für die Entwicklung der Lage auf dem Balkan zu einem entscheidenden Faktor im Sinne Italiens und Deutschlands geworden. Der Mini-

sterpräsident Jugoslawiens Dragisa Cvetković hat in seiner Rede vom 6. Dezember seiner Gnugtuung ob der günstigen internationalen Lage Ausdruck verliehen und darauf hingewiesen, daß Jugoslawien über alle Probleme diskutieren könne und an der Schaffung der Neuordnung in Europa teilnehmen wolle. Es ist verständlich, daß Jugoslawien trotz dieser Teilnahme dem Dreierpakt, der auch Verpflichtungen militärischen Charakters enthält, fern bleibt. Diese militärischen Verpflichtungen sind mit der Neutralität,

welche die jugoslawische Regierung verkündet hat und die sie auch einhält, inkompatibel. Die Zusammenarbeit Jugoslawiens mit der Politik der Achse kann aber doch durch eine Mitarbeit organisiert werden, die sich auf die festen Grundlagen seiner Freundschaft mit Ungarn stützt, was die Stabilisierung im Sektor Donaubecken-Balkan gewährleistet. Die Achsenmächte sowie alle anderen Länder, die dem Dreierpakt beigetreten sind, wünschen entschieden diese Stabilisierung.

„Die Vereinigten Staaten haben keine andere Wahl“

Eine Rede des amerikanischen Außenministers Cordell Hull vor dem Kongreß

Washington, 16. Jänner. (Associated Press). Staatssekretär für Äußeres Cordell Hull hielt gestern im amerikanischen Kongreß eine längere Rede, in der er eingangs erklärte, die Vereinigten Staaten hätten keine andere Wahl: entweder sie helfen England und damit sich selbst, oder sie gestatten dem Angreifer, daß er sich auch der westlichen Hemisphäre nähert und sie erobert. »Wenn Amerika es zuläßt, daß der Angreifer den Aermel-Kanal überschreitet, England besetzt und damit die Herrschaft über die Meere erringt, dann ist es selbstverständlich — sagte Hull — daß er sich mit Leichtigkeit auch Amerika nähern wird. In Amerika wird er sich am leichtesten jenen Staaten nähern, die am wenigsten widerstandsfähig sind, weil dort bereits innere Zersetzungskräfte tätig sind. Die Vereinigten Staaten werden demnach Großbritannien in größtem Ausmaße helfen, denn die Vereinigten Staaten betrachten diese Unterstützung als beste Verteidigung der Sicherheit Amerikas. Es

wird jedoch nötig sein, rasch zu handeln, sehr rasch. Je schneller wir unsere industriellen Kräfte sammeln, um Waffen für die eigene Verteidigung zu erzeugen und sie auch den angegriffenen Völkern zu geben, umso besser wird es für uns und für die Freiheit der Menschheit sein.«

»Drei Nationen — so fuhr Hull fort — haben sich zusammengefunden, um den amerikanischen Völkern die Freiheit zu nehmen und der Welt das Gesetz der Gewalt aufzuzwingen. Diese drei Staaten, Deutschland, Italien und Japan, haben ganz klar gesagt, wofür sie sich entschlossen haben. Sie wünschen die jetzige Weltordnung umzustößeln und eine neue Ordnung zu errichten, in der sie über den unterjochten Völkern herrschen würden. Sollte es diesen drei Staaten wirklich gelingen, die Herrschaft über die Weltmeere zu erringen, dann wissen wir, was den amerikanischen Kontinent noch erwartet. Aus diesen Gründen müssen die USA dem Britischen Imperium und allen angegriffenen Nationen die größtmögliche Hilfe

gewähren.«

In Beantwortung einiger Anträge wandte sich Hull mit schärfsten Worten gegen die Politik Japans. Die japanische Neuordnung führe ins Bettlerelend. Japan wolle den ganzen Fernen Osten erobern, die Freiheit der Nationen vernichten und die schwächeren Völker als Sklaven unterordnen. Amerika werde nicht ruhig zusehen, wie diese Pläne verwirklicht werden. Hull schloß seine Ausführungen mit einem Appell an die amerikanische Nation, sie möge die Regierung Roosevelt unterstützen, die das Schicksal des Vaterlandes in der zweifellos größten Stunde der Menschheit lenke.

In neutralen Beobachterkreisen hat man den Eindruck gewonnen, daß die Politik der Vereinigten Staaten in ihrer jetzigen Form den totalen Bruch mit der Monroe-Doktrin darstellt, die bekanntlich die Einmischung Amerikas in nichtamerikanische Angelegenheiten ebenso verbietet wie die Einmischung fremder Mächte in die Angelegenheiten der Vereinigten Staaten.

Staaten möge auch die Abreise des neuen japanischen Botschafters Admiral Nomura nach Washington abgesagt werden.

Neuer schweizerischer Protest in London

Bern, 15. Jänner. (Avala-Stefani). Die systematische Durchfliegung des schweizerischen Luftraumes durch Flugzeuge der britischen Luftwaffe war gestern Gegenstand von Beratungen des Bundesrates, der in London einen neuen Protest gegen die Verletzung der schweizerischen Neutralität überreichen ließ.

Bern, 15. Jänner. (Avala-Havas). Wie der schweizerische Armeestab berichtet, wurden die Kantone Schaffhausen, Zürich und Aargau von mehreren ausländischen Flugzeugen in der Richtung von Osten nach Westen überflogen. Es wurde Fliegeralarm geschlagen, doch konnten die ausländischen Flugzeuge infolge des Nebels nicht erkannt werden.

„Der schlimmste Anriff, den England bis jetzt im Mittelmeer erlebte“

Englische Eingesandnisse über die Luft-Seeschlacht in Sizilien.

London, 16. Jänner. (British United Press). Ueber die Luft-Seeschlacht bei Sizilien werden jetzt die nachstehenden Einzelheiten gemeldet: Um 7 Uhr früh stießen die englischen Einheiten auf zwei italienische Zerstörer. Zwei britische Kreuzer gingen zum Angriff über. Ein Zerstörer wurde schwer beschädigt, worauf er von einem britischen Zerstörer versenkt wurde. Die Italiener kämpften bis zum letzten Mann heldisch gegen die Uebermacht. Vier Stunden später erfolgte der Luftangriff auf das englische Geschwader. Einige italienische Aufklärer wurden vertrieben. Dann erschienen zwei italienische Torpedo-Flugzeuge. Um 13.30 stürzten sich 15 deutsche Sturzkampfbomber auf das Geschwader. Da sie mit schärfstem Flakfeuer empfangen wurden, stießen sie bis 30 Meter über die Schiffe herab, um sich vor dem Feuer zu schützen. Die Deutschen schraubten sich wieder empor und gingen zum zweiten Angriff über. Für einige Augenblicke wurde der Flugzeugträger »Illustrious« in Wassersäulen eingehüllt, die durch die Bomben bewirkt wurden. Vier Stukas wurden wahrscheinlich abgeschossen, da um 18 Uhr ein neuer Angriff durch 11 Stukas erfolgte. Die Deutschen flogen halsbrecherisch bis auf drei Meter über dem Wasserspiegel. Der Kreuzer »Southampton« wurde hierbei beschädigt. Es war dies der heftigste Angriff, den die Engländer bis jetzt im Mittelmeer erlebten.

Deutschland tritt 2 Millionen Tonnen Getreide an Spanien ab.

Berlin, 16. Jänner. (Avala-Havas) Wie der Berliner Berichterstatter des »Jour als« meldet, wird Deutschland zwei Millionen Tonnen Getreide von den Lieferungen aus Sowjetrußland an Spanien abtreten.

Gedente der Antituberkulosen-Liga!

Englische Diplomaten verlassen Budapest

Budapest, 16. Jänner. (Avala.) — Der englische Militärattachee Oberst Barclay hat in der Nacht zum Montag mit seiner Gattin seinen Budapester Posten endgültig verlassen. Wie man in hie-

sigen informierten Kreisen erfährt, werden in Bälde auch andere Vertreter der englischen Diplomatie die ungarische Hauptstadt verlassen.

Die englisch-türkischen Militärbesprechungen

SOWJETRUSSLAND IST NACH ANSICHT DER BERATUNGSKREISE IN ANKARA KEIN HINDERNIS FÜR EINEN ETWAIGEN DEUTSCHEN VORSTOSS IM SÜD-OSTEN.

Istanbul, 16. Jänner. Die Beratungen der beiden englischen Generale Cornwall und Elmhurst mit den türkischen Militärs bilden nach wie vor den Gegenstand des größten Interesses in neutralen Beobachterkreisen. Wie es heißt, ist man sowohl in englischen als auch in türkischen Kreisen überzeugt, daß Deutschland die Absicht habe, England in seinen Mittelmeerpositionen anzugreifen und zwar auch über den Südosten. Die Anwesenheit deutscher Truppen in Rumänien sei der beste Fingerzeig in dieser Richtung. Die englisch-türkischen Militärbesprechungen beziehen sich deshalb vor allem auf die Verteidigung der Dardanellen und der europäischen Türkei. Anerseits haben die Engländer noch immer nicht den Gedanken einer Ostfront

fallen gelassen. In diesem Falle würde die türkische Armee eine große Rolle zu spielen haben. Sowjetrußland ist in den Beratungen von Ankara nicht in Betracht gezogen worden, da die bisherige Haltung Moskaus genügend klar bewiesen hat, daß die Sowjetunion für ein weiteres deutsches Vordringen im Südosten kein Hindernis abgibt. England und die Türkei sind deshalb nach Ansicht der Beraterkreise vollkommen auf sich angewiesen.

Eine deutsche Zeitung in Paris.

Paris, 16. Jänner. (DNE) Gestern erschien in großem Umfang die für alle in Frankreich lebenden Deutschen bestimmte »Pariser Zeitung«. Die bisherige »Deutsche Zeitung in Frankreich« hat gleichzeitig ihr Erscheinen eingestellt.

Militärpflichtige im Auslande, Achtung!

Durch Verfügung des Kriegsministers wurde die Ergänzung zum Militärgesetz, das die Dienstpflicht jugoslawischer Staatsbürger, die im Ausland leben, neu geregelt. Jugoslawische Staatsbürger, die im Ausland geboren bzw. dort ständig oder zeitweise seßhaft sind, müssen von ihrem 20. bis 27. Lebensjahr ihre Militärdienstpflicht bei den zuständigen Militärattachees bzw. diplomatisch-konsularischen Vertretungen regeln, w'drigenfalls sie als Militärflichtlinge der entsprechenden Strafe unterliegen.

Vor einer Botschaft des Papstes gegen die Bombardierung der Zivilbevölkerung.

New York, 16. Jänner. (Reuter.) — Wie die »New York Times« erfährt, wird Papst Pius XII. eine Botschaft gegen die Bombardements auf die Zivilbevölkerung erlassen.

Verflechterung der amerikanischen-japanischen Beziehungen

Tokio: Nach den jüngsten Erklärungen Roosevelts haben diplomatische Verhandlungen überhaupt keinen Sinn.

Tokio, 16. Jänner. Die amerikanisch-japanischen Beziehungen verschärfen sich zunehmend. So appelliert das der japanischen Regierung nahe stehende Blatt »Kokumin« an die japanische Regierung, sie möge alle ihre diplomatischen Aktionen einstellen, da sie sich nach den jüngsten Erklärungen Roosevelts als unmöglich erwiesen hätten. Als Antwort auf die Provokation der Vereinigten

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag den 16. Jänner

Erfreuliche Jahresbilanz

AUS DER JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES SPORTKLUBS »RAPID« IN MARIBOR.

Am 14. Jänner hielt der Sportklub »Rapid« in Maribor seine 23. Hauptversammlung ab. Herr Dr. Blanke begrüßte als Obmann des Klubs den Gauführer des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes Herrn Pfarrer Johann Baron als den Repräsentanten der deutschen Volksgemeinde im Draubanat.

Der Schriftführer Herr August Amon berichtete über den Mitgliederstand, der gegenwärtig die beachtenswerte Zahl von über 800 erreicht hat.

Der Vereinsleiter Herr Josef Pirich gab einen recht anschaulichen Bericht über die Entwicklung »Rapids«; vor allem bewies sein Bericht, welche emsige positive Arbeit im Laufe der Jahre von diesem Verein geleistet wurde. Das Sportstadion kann sich überall sehen lassen. Das Sportfeld kommt allen sporttechnischen Anforderungen zur Gänze nach; die darauf errichteten Bauten sind mustergültig. Das gleiche gilt von den Tennisplätzen im Volksgarten und den Hütten am Bachern sowie der Sporthalle, die erst vor kurzem erweitert und modern vervollständigt wurde. Die Schaffung dieser Anlagen, über die kein zweiter volksdeutscher Sportverein in Jugoslawien verfügt, liefert wohl den besten Beweis für den Geist, der in dieser sportlichen Organisation herrscht und herrscht.

Herr Ing. Rungaldier hielt einen interessanten Vortrag über die Bedeutung der Leibesübungen und berichtete über das Bestreben auf Grund einer auf breiter Basis geführten körperlichen Erziehung der Mitglieder »Rapids«, eine Auslese für den Leistungssport zu schaffen. In erster Linie aber, so betonte der Redner, ist es notwendig, daß auch der letzte befähigte deutsche Volksgenosse Leibesübungen betreibt, denn nur in einem gesunden Körper könne ein gesunder Geist wohnen.

Herr Wiesthaller berichtete über die Arbeit der Jugendlichen, die mit einem Sportakt der Jugend im Herbst des vergangenen Jahres ihren siegbarsten Ausdruck fand.

Den Tätigkeitsbericht über die Leichtathletik brachte Herr Dr. Jettmar. Wenn auch durch die Kriegsverhältnisse der Sportbetrieb gelitten hat, so gelang es doch, beachtliche Erfolge auch im vergangenen Jahre zu erzielen. Sowohl in der lokalen Meisterschaft, wie auch außer halb unserer Stadt konnten durch die Leichtathleten »Rapids« ausgezeichnete Leistungen erzielt werden. Der Frauensport sah die Leichtathletinnen »Rapids« wiederholt siegreich. Ja, es gelang unseren Leichtathletinnen, sogar Staatsbestleistungen zu erzielen.

Herr Dr. Badl berichtete über die Tätigkeit der Gruppe Wintersport. Hier wurde die Organisation ausgebaut. Ein zweites Bachernheim wurde in den Dienst gestellt und so sind die Voraussetzungen gegeben, daß neue sportliche Leistungen durch beharrliches Training doch wieder einmal erzielt werden können.

Die Fußballabteilung spielte laut Bericht des Herrn Erich Peteln im vergangenen Jahre keine bedeutende Rolle. Die »Rapid«-Mannschaft wurde durch vom grünen Tisch getroffene Verfügungen aus der Liga des Draubanats verdrängt. Der Fußball muß im Draubanat eine andere Behandlung finden, wenn wieder ein Interesse an diesem Sportzweig und ein wahrer sportlicher Wett-eifer auf diesem Gebiete erstehen soll.

Aus dem Berichte des Herrn Fritz Felber ging hervor, welche hohe Stufe der Tennissport in den zwei Jahrzehnten im Rahmen »Rapids« erreicht hat. Staatsmeister, Landesmeister und Meistersinnen waren und sind in den Reihen »Rapids«.

Wenn auch das Jahr 1940 den Tennisbetrieb erschwerte, so erzielte Otto Blanke im Jahre 1940 hochbeachtenswerte Leistungen; er ist der beste Spieler der Tennisklubs des Draubanats, sein jüngerer Bruder Ernst ist der drittbeste Junior Sloweniens. Leider war es unseren erprobten Spielerinnen und Spielern im Jahre 1940 nicht möglich, mit sonstigen Bestleistungen aufzuwarten.

Wenn auch der Leistungs- und Spitzensport in den einzelnen Sportzweigen durch die Verhältnisse etwas zurückgegangen ist, so ist es bei all dem erfreulich, daß »Rapid« auch im Jahre 1940 zwei Staatsmeister aus seinen Reihen stellen konnte und zwar Erika Brandstetter im Lauf über 60 und 100 Meter und Oroszy Reinfried im Stabhochsprung. — Auch

die 400 m Staffel im Frauensport erbrachte die jugoslawische Staatsbestleistung.

Die Neuwahl ergab im wesentlichen das gleiche Resultat, wie im abgelaufenen Jahre mit Herrn Dr. Blanke als Obmann und Herrn Dr. Brandstetter als Obmannsstellvertreter, die die Geschicke des Vereines seit 1927 mit einer Reihe erprobter sportlicher Mitarbeiter lenken.

Obmann Dr. Blanke gab sodann noch einen Bericht über die Hinkunft einzuhaltenen Richtlinien: Durch die Vergrößerung des Wirkungskreises des Sportkl. »Rapid« sind diese neue Aufgaben gestellt. Jeder deutsche Volksgenosse hat die Möglichkeit, sich im Rahmen »Rapids« körperlich zu betätigen, was heute nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht jedes hiezu fähigen Deutschen ist. Durch die bisherige sachliche Tätigkeit »Rapids« ist diese erprobte Organisation in die Lage versetzt, allen ihr gestellten Aufgaben nachzukommen und die bisherige gediegene und ernste Arbeit auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung und des Sportes fortzusetzen.

Alexander Klešić

In den Vormittagsstunden des heutigen Tages verbreitete sich die traurige Kunde, daß Herr Alexander Klešić, der Inhaber des Café-Restaurants »Velika kavarna«, nach längerem, schweren Leiden im 62. Lebensjahr entschlummt ist. Mit Alexander Klešić verlor unser Gastgewerbe einen der ersten Fachleute in Jugoslawien überhaupt. Die großen Erfahrungen, die sich der Verstorbene im Laufe seiner vielseitigen Tätigkeit als Restaurateur und Cafetier erworb, brachten ihn an die Spitze unseres Gastgewerbes, dem er nicht nur als langjähriger Präses der hiesigen Innung mit Rat und Tat die wertvollsten Anregungen gab, sondern er war es auch, der als Lehrer

und Demonstrator an der hiesigen gastgewerblichen Fortbildungsschule den Nachwuchs in das Servieren und andere praktische Kenntnisse durch Jahre hindurch eingeführt hat.

Alexander Klešić, dessen Horizont infolge langjähriger Bewährung im Ausland sehr groß war, pflegte sich durch seinen geistvollen Humor und seine Jovialität den Kreis der Freunde und Bekannten zeitweilig immer zu vergrößern. Alle, die ihn kannten, werden diesen markanten Vertreter unseres Gastgewerbes nicht vergessen.

Friede seiner Asche! Der schwer getroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Slowenische Klaviermusik im Konzertsaal

Gestern abends fand im großen Saal des »Narodni dom« ein intimer Konzertabend statt, der ausschließlich Werken der slowenischen Jugendmusikliteratur gewidmet war. Vortragende war die bekannte und schon wiederholt erfolgreich hervorgetretene Pianistin Frau Martha Osterc-Valjalo, die mit großer Meisterschaft das genug schwierige Programm bestritt. Ihr vollendetes Spiel forderte die Zuschauer zu wiederholtem Beifall herauf, sodaß sie zu mehreren Zugaben gezwungen war. Die Programmfolge setzte sich durchwegs aus slowenischen Tonsetzern zusammen, von denen besonders die Werke der beiden Mariborer Komponisten Vasilij Mirk und Karl Pahor begeisterte Aufnahme fanden.

Karl Rabitsch in Graz gestorben

Dieser Tage ist in Graz ein Mann gestorben, der mit vollem Recht als ältester Steindrucker im Gebiet der einstigen Steiermark bezeichnet wurde. Es ist dies Karl Rabitsch, der bis zum Umsturz des Jahres 1918 in Maribor mit seinem Sohne eine Buch- u. Steindruckerei durch volle 20 Jahre hindurch inne hatte. Karl Rabitsch war in unserer Stadt vor dem Kriege eine der populärsten Gestalten. Aus der graphischen Erzeugung war er nicht fortzudenken. Aber auch als Mensch hatte er einen großen Freundes- und Bekanntenkreis.

Karl Rabitsch war in den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts der erste Maschinenmeister bei der ersten Schnellpresse, die die lithographische Anstalt Schneiders Witwe in Graz (heute Gustav Fischer) zur Aufstellung gebracht hat. Dann

wurde er in die graphische Anstalt Arg. Matthey (heute Alfred Wall) als Obermaschinmeister berufen, wo er durch volle 30 Jahre tätig war. Zwei Jahrzehnte war Rabitsch — wie bereits erwähnt — als eigener Unternehmer in unserer Stadt tätig. Im hohen Alter von 93 Jahren beendigte Karl Rabitsch sein an Arbeit so reiches Leben. — Friede seiner Asche!

m. Frau Anna Kukovec gestorben. Ganz unerwartet ist gestern die Gattin des hiesigen Rechtsanwaltes und Ministers a. D. Dr. Vekoslav Kukovec, Frau Anna Kukovec, nach längerem Leiden gestorben. Mit Frau Anna Kukovec ist eine edelgesinnte und mit seltener Herzensgüte geadelte Dame aus dem Leben geschieden. Zeitweilig war sie in verschiedenen charitativen Organisationen tätig, insbesondere zählte sie die Mariborer Antituberkulosenliga zu ihren agilsten Förderinnen. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Aus dem Bahndienst. In den Ruhestand versetzt wurden im Bereiche der Bahndirektion Ljubljana Inspektor Viktor Hren, die Oberkontrollore Milan Cepuder u. Ludwig Kranjc sowie Lokomotivführer Josef Marčić

m. In Metlika in Unterkrain verschied der Besitzer und Hotelier Dako Makar, der vor einigen Jahren seinen Bezirk als Abgeordneter in der Skupschtina vertreten hatte. Der Dahingeshiedene war der Bruder des Bezirkshauptmannes Milan Makar, der viele Jahre in Maribor gewirkt hatte. R. i. p.!

m. Der Theaterregisseur Vladimir Skrbinski, der beste Charakterdarsteller unserer Bühne, verläßt, wie bereits berichtet, in einigen Wochen Maribor. Wie wir nun erfahren, handelt es sich hier um ein seinerzeitiges Arrangement zwischen den

Theaterleitungen von Maribor u. Skoplje, wonach Regisseur Skrbinski in der ersten Saisonhälfte, demnach bis 1. Feber in der Draustadt, in den übrigen vier Monaten der Spielzeit dagegen in Südserbien, wo er schon gewirkt hat, tätig sein wird.

m. Den Bund fürs Leben schloß in Maribor der Assistent der medizinischen Fakultät der Universität Ljubljana Dr. Peter Lenčič mit Fräulein Ernestine Jauk. Getraut wurde ferner der ehemalige Gastwirt Ivan Merlak mit Fräulein Maria Kurnik. Wir gratulieren!

m. In der Volksumiversität spricht am Freitag, den 17. d. der bekannte Geograph Dr. Roman Savnik über das heutige Griechenland, das jetzt im Mittelpunkt des Weltgeschehens steht. Den aufschlussreichen Vortrag werden zahlreiche skulptische Bilder begleiten.

m. Lermontov-Feier der russischen Kolonie. Gestern abend fand im Rahmen der hiesigen »Ruska Matica« ein Vortragsabend des Lektors Dr. N. Preobrazenski statt, der über Leben und Wirken des russischen Dichters Lermontov sprach.

m. Aus dem Mariborer Jagdverein. Alle Mitglieder des Jagdvereines werden darauf aufmerksam gemacht, dass der Jahresmitgliedsbeitrag im Sinne eines seinerzeitigen Beschlusses für Mitglieder auf 100 und für Jagdaufseher auf 80 Dinar festgesetzt wurde. Neueintretende Mitglieder haben eine Einschreibgebühr von 25 Dinar zu entrichten. Alles Näheres ist in der Zeitschrift »Lovec« am Umschlagblatte bekanntzugeben.

m. Bitte eines invaliden Vaters. Ein völlig verarmter Kriegsinvalide richtet an mildtätige Herzen die inständige Bitte um Kleider für seine kinderreiche Familie. Vor allem würde er Kleider für drei Knaben im Alter von 6, 8 und 13 Jahren sowie für ein 10 jähriges Mädchen benötigen. Die Adresse dieses wirklich unterstützungsbedürftigen Mannes liegt in der Redaktion des Blattes auf, wo auch etwaige Spenden entgegengenommen werden.

m. Quält nicht Zuflucht suchende Tauben! In letzter Zeit mehren sich immer mehr die Fälle, dass Tauben, die an den Fensterbänken oder Balkonen Zuflucht suchen, von rohen Leuten eingefangen und gequält werden. Wenn man den armen Tieren schon kein Futter geben will, so möge man sie wenigstens in Ruhe lassen!

m. Noch ein Gastspiel des Operntennors Zau Francei aus Ljubljana ist für kommenden Samstag, den 18. d. in Maribor angesetzt. Zusammen mit der Sopranistin Fräulein Vera Majdič wird er in der Verdischen Oper »Ein Maskenball« die Hauptpartie singen. Diese Vorstellung erhalten die A-Abonnenten statt der Posse »Habakuk«.

m. Austauschgastspiele Maribor — Ljubljana. Am 22. d. wird das erste der für die heurige Saison geplanten Austauschgastspiele der Theater von Maribor und Ljubljana stattfinden. Maribors Theaterensemble gastiert in Ljubljana mit Gorkis dramatischer Dichtung »Nachtasy!«, während sich die Ljubljanaer Gäste mit Shakespeares klassischer Tragödie »Romeo und Julie« vorstellen werden.

m. Kranzablöse. Anstelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Anna Kukovec, der Gattin des Ministers i. P. und Rechtsanwalts Dr. V. Kukovec, spendete Herr Obersteuerverwalter i. P. Otmar Meglič ein Betrag von 200 Dinar für die Antituberkulosenliga. — Herzl. Dank!

m. Vermist wird schon seit einigen Tagen die Eisenbahnerstochter Katharina Pak aus Tezno, die bei einer Familie in der Gosposka ulica als Hausgehilfin bedienstet war. Zweckdienliche Angaben mögen der Polizei mitgeteilt werden.

m. Wetterbericht vom 16. d. M., 9 Uhr: Temperatur —7,0 Grad, Luftfeuchtigkeit 95%, Luftdruck 723,0 Millimeter. Windstill. Gestrige Maximaltemperatur —8,0, heutige Minimaltemperatur —9,6 Grad. Schneehöhe 22 cm, davon Neuschnee 3

cm. Niederschlagsmenge gestern und in der vergangenen Nacht 0,8 mm.

m. Diebstähle. Dem Schlossermeister F. Kumarc in der Taborska ulica wurde ein 6 Meter langer Treibriemen im Werte von 400 Dinar entwendet. — Der Geschäftsfrau Maria Kager kam in einem Hof in der Masarykova cesta eine Rodel im Werte von 300 Dinar abhanden.

Aus Celje

c. Evangelische Kirchengemeinde. Sonntag, den 19. Dezember, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 9 Uhr im Gemeindegottesdienstsaal des Pfarrhauses statt. Die Gottesdienste werden durch Herrn Vikar Fritz Krotz aus Zagreb gehalten.

c. Vortragsabende im Kulturbund. Die Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes veranstaltet für ihre Mitglieder eine durchgehende Vortragsreihe, deren einzelne Vorträge jeden zweiten Montag abends um Punkt 8 Uhr (20 Uhr) im Saal des Gasthofes »Zur grünen Wiese« abgehalten werden. Die ersten Vorträge gelten den grundlegenden Fragen der qualitativen und quantitativen Bevölkerungspolitik, den erbologischen Tatsachen, den eugenischen und artpflegerischen Forderungen. Der erste Vortrag über »Kinderreichtum und Völkerschicksal« wird von Dr. Gerhard May am Montag, den 20. Jänner, gehalten. Diese Vorträge sind geschlossene Kulturbundveranstaltungen. Wir betonen noch einmal: Beginn pünktlich um 20 Uhr.

c. Klavierkonzertabend. Die Sehnsucht nach Wohlklang, nach Harmonie, wird heute (Donnerstag) abends wieder einmal die wahren Musikfreunde unserer Stadt in den Kleinen Saal des Hotels »Union« locken, wo die »Vereinigung jugoslawischer Musikautoren« ein Klavierkonzert veranstaltet. Die Vortragsordnung sieht diesmal nur slowenische Autoren vor, unter ihnen auch Ciril Pregelj aus Celje und Frau Mirca Sancin, Gattin des Musikdirektors Karlo Sancin in Celje. Frau Mirca Sancin, selbst eine ganz ausgezeichnete Pianistin, überraschte kürzlich die Musiköffentlichkeit Ljubljana mit ihren Klavierkompositionen sehr. So schreibt der Musikkritiker L. M. Škerjanc im »Jutro«: »Bei Mirca Sancin muß man einen starken Sinn für den Klavierklang und eine ansprechende melodische Linie bedingungslos anerkennen. Sie berauscht sich an neuromantischen Klängen in der Art eines Josef Marx«. Kann der moderne Komponist in solcher Kürze ein besseres Lob bekommen, als an die Seite eines Josef Marx gestellt zu werden? Was Wunder also, daß man diesem Klavierkonzert mit größtem Interesse entgegen sieht. Am Flügel waltet Frau Prof. Martha Osterc-Valjalo aus Ljubljana. Beginn um 8 Uhr abends. Karten im Vor-

Erfroren im Schnee aufgefunden

TRAGISCHER TOD EINES BETAGTEN MANNES, DER FÜR SEINE KRANKE FRAU ARZNEIEN HOLEN GING.

Der vor einigen Tagen herrschenden strengen Kälte ist in der Umgebung von Maribor ein betagter Mann zum Opfer gefallen. Am Kozjak wurde in der Nähe von Sv. Duh na Otsrem vrhu dieser Tage der 71jährige Arbeiter Jakob Kerbler aus Vurmat oberhalb Selnica an der Drau im Schnee erfroren aufgefunden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Ortsfriedhofes gebracht und der Mann wurde tags darauf beigesetzt.

Wie man nun nachträglich erfährt, ist der Erfrierungstod des alten Mannes um-

verkauf bei Goričar's Witwe, Kralja Petra cesta.

c. Kino Union. Donnerstag und Freitag läuft im Union-Kino der Willi-Forst-Film »Ich bin Sebastian Ott«. Es geht in diesem Film um Spannung, Spannung und wiederum Spannung. Daß diese mit den einfachsten Mitteln erreicht wird, daß der Dialog auch dieses kriminalistischen Reissers eines gewissen Niveau nicht entbehrt, ist eben das unbestreitbare Verdienst Willi Forsts. Im Vordergrund des Interesses steht die verblüffende technische Lösung aller um die Darstellung einer Doppelrolle entstehenden Probleme. Forst führt nämlich nicht nur Regie, spielt nicht nur den Kunsthändler Dr. Sebastian Ott, er ist gleichzeitig auch dessen Bruder Ludwig, ein Zwillingbruder, der Sebastian gleich wie ein Ei dem andern. Ferner wirken mit: Gustav Diebl, Trude Marlen, Paul Hörbiger, Otto Treßler und Alfred Neugebauer.

Aus Ptuj

p Achtung vor Falschmünzen! Auf dem hiesigen Postamt wurde dieser Tage eine gefälschte 10-Dinar-Münze entdeckt. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein und verständigte hievon auch das Postministerium. Es scheint, dass es sich um dieselben Geldfälscher handeln dürfte, die in letzter Zeit auch anderswo von sich hören machten.

p Der grosse Bauernball findet am 1. Feber statt! Auch in diesem Jahre veranstaltet der SK Ptuj in herkömmlicher Weise am 1. Feber (und nicht am 2. Feber, wie am Montag irrtümlicherweise berichtet wurde) seinen alljährlichen Bauernball, worauf schon heute jung und alt aufmerksam gemacht wird. Die Veranstalter haben auch diesmal für eine ganze Reihe von Attraktionen vorgesorgt, sodass je-

so tragischer, als der Arbeiter daheim geblieben wäre, wenn nicht eine schwere Krankheit seine ebenfalls betagte Gattin befallen hätte. Kerbler wohnte an einer einsamen Stelle auf den Bergeshöhen. Um für die kranke Frau Arzneimittel zu holen, begab er sich nach Sv. Duh, wo er ein Linderungsmittel für die Schwerkranken zu erhalten hoffte. Unterwegs dürfte der gebrechliche Mann einen Schwächeanfall erlitten haben und in den Schnee gesunken sein. Da niemand in der Nähe war, um ihm beizuspringen, ist Kerbler in der grimmigen Kälte erfroren.

dermann auf seine Rechnung kommen wird. Also, am 1. Feber alles zum Bauernball des Sportklubs!

p Schwerer Unfall. Der 18 jährige Besitzerssohn Janez Lovrec aus Iršovec bei Sv. Vrban kam unter einem umkippenden Schlitten und trug hierbei einen gefährlichen Bruch des rechten Beines davon. Man überführte ihn ins Krankenhaus.

p Die Postabfertigung soll ab 15. d. beschleunigt werden. Wie uns mitgeteilt wird, wird die Postbeförderung nunmehr mit dem Frühzug um 5 Uhr erfolgen u. nicht mehr mit dem Nachmittagsschnellzug.

Apothekennachdienst

Bis 17. d. versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Ph. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Ph. Vaupot) in der Aleksandrova c. 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Milderung der Hundekontumaz in Maribor

Verlautbarung des Stadtmagistrats.

Maribor, 16. Jänner. Da sich im Bereiche der Stadtgemeinde Maribor seit dem letzten kein neuer Fall der Tollwut ereignet hat, wird mit heutigem Tage die strenge Hundekontumaz im Sinne der bestehenden Vorschriften in der Weise gemildert, daß die Hunde mit dem Maulkorb versehen sein müssen, wenn sie nicht an der Leine geführt werden, falls sie aber an der Leine geführt werden, dann entfällt der Maulkorb. Die übrigen in der Verlautbarung des Stadtmagistrats vom 19. Juli 1940 angeordneten Bestimmungen bleiben einstweilen weiterhin in Geltung.

Bei Unbehagen



BAYER
Pyramidon
TABLETTEN

Ogl. reg. pod S. B. 1818 od 15. XII. 1938

Mariborer Theater

Donnerstag, 16. Jänner um 20 Uhr: »Le-pa Vida«. Abonnement C.

Freitag, 17. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 18. Jänner um 20 Uhr: »Ein Maskenball«. Ab. A. Zum letzten Mal. Gastspiel Vera Majdič und Zau Franci.

Sonntag, 19. Jänner um 15 Uhr: »Zigeunerbaron«. — Um 20 Uhr: »Nachtasyl«. Zum letzten Mal. Tief ermässigte Preise.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Die Premiere des deutschen Spitzenfilms »Die Frau ohne Vergangenheit«. Ein erschütterndes Gesellschaftsdrama, in deren Mittelpunkt zwei liebende Frauen und ein Arzt stehen. In den Hauptrollen Sybille Schmitz, Maria v. Tasnady und Albrecht Schönhals. Im Beiprogramm die neue Wochenschau. — In Vorbereitung der Hans Moser-Schlager »Meine Tochter lebt in Wien«.

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des neuesten Gigli-Großfilms »Traummelodien« in deutscher Sprache mit dem berühmten Tenor Benjamino Gigli, Martha Harell und Mizzi Waldmüller. Ein Film mit bezauberndem Gesang und abwechslungsreicher Handlung. Prunkvolle Revue-szenen mit schönen Frauen und schmissiger Jazz-Musik wechseln mit herrlichen Opernaufführungen und Arien, von Gigli wundervoller Stimme gesungen, einander ab.

Union-Tonkino. Heute zum letzten Mal »Frauen hinter Gittern«, ein großartiges soziales Drama mit gewaltigem Tempo, fesselnder Handlung und starkem Inhalt. Im Mittelpunkt der Handlung stehen die Frauen, die für ihre Lebensfehltritte eine Kerkerstrafe abzubüßen haben und hinter grauen Kerkermauern nach Freiheit, Liebe und Erbarmen schmachten. Mit seiner tiefen Volksnote hatte gerade dieser Film gewaltige Reformen der anderen Frauengefangenen zur Folge. — Es folgt der Großfilm »Union-Pacifik«.

Radio-Programm

Freitag, 17. Jänner.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 11 Schulfunk. 12 Volkslieder. 13.02 RO. 17.30 Tschechische Musik. 18.10 Für die Frau. 18.40 Französisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Kammermusik. — Beograd, 18.30 Volkslieder. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.40 Hörspiel. 20.40 Sinfoniekonzert. — Prag, 15.50 Konzert. 17 Vortrag. 17.10 Tanzmusik. 18.20 RO. — Sofia, 18 Volksmusik. 19 Leichte Musik. 19.50 »Werther« von Massenet. — Bero-münster, 18 Für die Jugend. 19.10 Bach-Musik. 20.45 Bunter Abend. — Frankreich I., 13.15 Konzert. 16.15 Hörspiel. 17 RO. 18.15 Unterhaltungsmusik. — Deutsche Sender, 13 Konzert. 15 Solistenstunde 18 Vortrag. 19.15 Leichte Musik. 21.15 Unterhaltungsmusik. — Italien I., 14.40 Gesang. 18.40 Leichte Musik. 20 Sinfoniekonzert.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Vorwiegend bewölkt, stellenweise vielleicht noch Schneefall.



Die Vereinigung der Gaststätteninhaber in Maribor gibt die traurige Nachricht, dass ihr Obmann Herr

ALEXANDER KLEŠIČ

Cafetier und Restaurateur - Mitglied des Touristischen Ausschusses der Banatsverwaltung usw. usw.

unerwartet verschieden ist.

Das Begräbnis findet Samstag, den 18. Jänner um 15 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

MARIBOR, 16. Jänner 1941.

Die Vereinigung der Gaststätteninhaber Maribor

Wirtschaftliche Rundschau

Preisprobleme gegenwärtig an erster Stelle

Die jugoslawische Bevölkerung verfolgt schon seit längerer Zeit mit gemischten Gefühlen die Einwirkungen des Krieges auf unser Wirtschaftsleben. An die Leitung des Staates treten Aufgaben heran, die keineswegs leicht zu lösen sind. Zu diesen Problemen, die sich bisher zur Lösung gestellt haben, gehört neben den Ernährungsfragen das Preisproblem an erster Stelle.

Es gibt eine Reihe sehr ernster Fragen, mit denen sich in diesem Zusammenhang die Preispolitik der Regierung gegenwärtig auseinandersetzen muß. Die allgemeine Teuerung und die damit verbundene Steigerung der Lebenshaltungskosten und sämtlicher Betriebskosten zwingt den Staat, immer neue Einnahmequellen zu suchen, solange es nicht gelingt, die Preise zu stabilisieren und einen allgemeinen Preisstopp zu erreichen.

Die bisherigen Versuche, dieser Entwicklung entgegen zu treten, haben nur ein sehr beschränktes Ergebnis gezeigt. Die Festsetzung bestimmter Preise durch irgendeine einfache Anordnung hat schon immer zu Spekulation bzw. zur Zurückhaltung der Ware geführt. Der Mangel an Ware, mit dem die Preissteigerungen vielfach begründet werden, trifft jedoch nicht immer zu, besonders nicht in Jugoslawien, wo auch heute noch trotz des gesteigerten Exports genügende Mengen aller Erzeugnisse des Landes vorhanden sind.

Es würde bisher eine ganze Reihe von Verordnungen über Preiskontrollen und ähnliche Maßnahmen erlassen. Diese Maßnahmen sollten den Zweck haben, ausreichende Warenmengen

für den Binnenmarkt sicherzustellen. Daß diese Maßnahmen bisher keineswegs zufriedenstellende Resultate gezeitigt haben, ist aus dem Fehlen eines entsprechenden Organisationsapparates zu erklären, der notwendig ist, um diesen ganzen Fragenkomplex praktisch zu erfassen.

Die Folge davon sind neue Steuern, die der Staat unbedingt braucht. Schon im Laufe des vergangenen Jahres sind verschiedene Tarifierhöhungen bei den staatlichen Unternehmungen vorangegangen. Die Posttarife und die Tarife für den Güterverkehr auf den Staatsbahnen sind bereits erhöht worden. Mit Wirkung vom 1. Jänner sind nun, wie bereits berichtet, auch auf allen jugoslawischen Eisenbahnen die Personentarife um 20% hinaufgesetzt worden. Gleichzeitig sind verschiedene Gebührenerhöhungen in Kraft getreten. Auf Grund eines Ministerratsbeschlusses sind mit Wirkung vom 1. Jänner auch die Verzehrungssteuern auf Zucker, Kaffee, Bier, Wein und Branntwein sowie Schaumwein, ferner die Verbrauchssteuern für Essigsäure, Essenzen, ätherische Öle, Benzingeruch, Gasöl, Schmieröl und Schmierfette, Rohnaphta, Naphthaderivate, elektrischen Strom und Leuchtgas erhöht worden. Außerdem wurden die Sätze der Warenumsatzsteuer und der Luxussteuer hinaufgesetzt.

× **Bruttoverdienst der Detailkaufleute.** Der Banus hat eine Verordnung herausgegeben, mit der die bisherigen Bestimmungen über den Verdienst bzw. Gewinn im Detailhandel teilweise abgeändert wer-

den. Darnach ist zum Anschaffungspreis franko Lager in Prozentsätzen der Bruttoverdienst hinzugeschlagen. Dieser Zuschlag ist für die handelsüblichsten Artikel in der Verordnung angegeben. Ist er nicht angegeben, dann darf der Verdienst nicht größer sein, als er vor dem gegenwärtigen Krieg, demnach vor September 1939, war. Der auf diese Weise gewonnene Verkaufspreis kann auf 25, 50, 75 Para oder 1 Dinar aufgerundet werden. Uebertretungen dieser Bestimmung werden streng geahndet.

× **Eine strenge Kontrolle im Häute- u. Ledertrieb** erließ der Banus von Kroatien für seinen Wirkungskreis. Darnach werden die Fleischhauer, Häutehändler, Lederhändler, Lederverarbeiter, Schlachthäuser usw. eine Gemeinschaft bilden, wie dies bereits für einige Artikel gilt. Die Beförderung der Artikel unter strenge Kontrolle gestellt. Häute und Leder dürfen nur Personen verkaufen bzw. kaufen, die bei der Gemeinschaft registriert sind. Es wird eine besondere Geschäftszentrale ins Leben gerufen, der die Mitglieder der Gemeinschaft entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen haben.

Börsenberichte

Ljubljana, 15. Jänner. — Devisen: London 174.57—177.77 (im freien Verkehr 215.90—219.10), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10), Berlin (Privatclear. 1772—1792).

Zagreb, 15. Jänner. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 0—467, 4% Agrar 55—0, 4% Nordagrar 54—0, 6% Beglück 83—0, 6% dalmat. Agrar 0—81.50, 6% Forstobligationen 0—79.50, 7% Stabilisationsanleihe 93—0, 7% Seligman 103—0, 7% Blair 97—0, 8% Blair 101—0; Nationalbank 7100—0, Priv. Agrarbank 195—0.

vermacht. Im Jahre 1922 wurde sie zugunsten des Reparationsfondes von der französischen Regierung beschlagnahmt und mit einem Gesamterlös von beinahe acht Millionen Mark versteigert. Dann ging diese kostbarste Briefmarke der Welt für 3500 französische Franc oder 134.000 Goldmark in den Besitz des amerikanischen Multimillionärs Hind über; dessen Witwe soll sie jetzt einer unbestätigten Meldung zufolge für ungefähr 40.000 Dollar weiterverkauft haben. An zweiter Stelle unter den wertvollsten Briefmarken steht die Zwei-Pence-Marke von Mauritius, die im Jahre 1847 in fünfhundert Exemplaren erhalten ist. Der Wert der Briefmarken ändert sich zuweilen von Jahr zu Jahr. Die Mauritius-Marke zum Beispiel wird heute im Katalog mit 100.000 Mark angeführt, während ihr Wert im Vorjahr sich nur auf 33.000 RM belief.

Die seltenste europäische Briefmarke ist die 1855 in Schweden erschienene Drei-Shilling-Marke, die auch nur noch in einem Exemplar bekannt ist. Es handelt sich um einen Farbenfehlerdruck, der 1937 in London auf 60.000 Schwedenkronen und heute auf 90.000 Reichsmark eingeschätzt wird. Die wertvollste Marke des Großdeutschen Reiches ist die 1856 in Österreich herausgegebene Zeitungsmarke zu sechs Kreuzer mit dem Merkurkopf in zinnoberroter Farbe. Der Preis eines vollständigen Stückes dieser Briefmarke beträgt heute 37.500 Reichsmark.

Intermezzo in der Eisenbahn

Ein Herr und eine Dame fuhren vor dem Kriege zusammen in einem Schnellzuge von London ab, der nach Schottland bestimmt war. Beide kannten sich nicht. Plötzlich wandte sich der Herr zu seinem Gegenüber und sagte: »Mein Fräulein, dürfte ich Sie wohl bitten, einen Augenblick aus dem Fenster zu sehen? Ich möchte in meiner Kleidung einige Änderungen vornehmen.« »Gewiß, mein Herr,« antwortete die Dame, stand auf und wandte ihm den Rücken zu. Nach einiger Zeit sagte er: »So, meine Gnädigste, ich habe mich umgezogen. Sie können jetzt wieder Ihren Platz einnehmen!«

Als die Dame ihren Sitz einnahm, sah sie, daß ihr männlicher Reisegefährte sich in eine Dame verwandelt hatte, die vor dem Gesicht einen dunklen Schleier trug. »Jetzt, mein Herr oder meine Dame, wenn Sie wollen, sagte die Dame, »sehen Sie wohl auch einmal aus dem Fenster, denn ich habe ebenfalls einige kleine Änderungen an meiner Kleidung vorzunehmen.« »Gewiß,« antwortete der Herr in Damenkleidung und gehorchte. Zu seinem Erstaunen sah der Mann, als er sich wieder setzte, daß sein weiblicher Reisegefährte sich in einen Mann verwandelt hatte. Er lachte und meinte: »Wir scheinen beide Ursache zu haben, nicht erkannt zu werden. Ich habe einigen kleinen Mißverständnissen auszuweichen. Sie wohl auch?« — »Ja,« sprach die vermeintliche Dame und hatte ihrem Reisegefährten bereits Handschellen angelegt. »Ich bin nämlich der Detektiv Overall und habe den Auftrag, Sie zur Aufklärung der »kleinen Mißverständnisse« zu verhaften.«

Hellere Ecke

»Mein Hund ist entlaufen!«
»Ob ein Insekt auf!«
»Dummer Rat! Kann denn ein Hund lesen?«

»Ihre Wohnung ist wohl sehr eng und schmal?«

»Woher wissen Sie das?«
»Von ihrem Hund. Er wedelt mit dem Schwanz nicht von rechts und links, sondern von oben nach unten.«

»Dein Arzt hat mir prophezeit, daß ich in vier Wochen wieder Luftsprünge machen kann!«

»Hat er denn richtig prophezeit?«
»Natürlich. Am ersten kam seine Rechnung!«

Der kleine Peter hat heftige Zahnschmerzen und Mutti versucht ihn zu trösten: »Bevor du heiratest, ist alles wieder gut!« Peter: »Ach, Mutti, kann ich denn nicht gleich heiraten?«

Spot

Die Sensation am Eise

MARIBOR ERLEBT EIN FEST WIE NOCH NIE. — TRIUMPH DER »LIRIJA«-KUNSTLÄUFER.

Auf der mustergültig eingerichteten Eisbahn im »Zelezničar«-Stadion gab es gestern abends eine eissportliche Attraktion, die sich alsbald als ein sensationelles Sportereignis auswirkte. Man erlebte ein Eisfest in wahrstem Sinne des Wortes u. es gab schier keinen Zuseher, der trotz eisiger Kälte bis zum Schluß nicht ausgeharrt und den Akteuren nicht begeistert Beifall gezollt hätte. Um es gleich vorwegzunehmen: Alle Läufer zeigten weit mehr als man allgemein erwartet hatte. Vor allem rückten die beiden jungen Damen Sylva Palme und Vlasta Serneć in den Mittelpunkt der Ereignisse und lösten mit ihrem meisterhaft vorgeführten Programm immer wieder stürmische Beifallskundgebungen aus. Unbeschwert schwebten sie über die glitzernde Bahn, meistern selbst die schwierigsten Spezialfiguren mit verblüffender Sicherheit und rissen mit ihren schon akrobatisch anmutenden Sprüngen immer wieder aufs neue die Zuschauer mit. Das harmonische Zusammenspiel der Läufer kam im Auftritt der Paare V. Serneć—Dr. Schwab und Sylva Palme—Biber zu ganz besonderer Wirkung. Aber auch Milan Bettet und Jos. Biber vrrieten mit ihren Darbietungen vollendetes Können. Den Clou des Abends bildeten jedoch die Tänze der beiden Damen, die jede in ihrer Art das Publikum in ihren Bann zwangen. Namentlich Sylva Palmes berühmter und pirouettenreicher »Krainer Tanz« in Nationaltracht und Vlasta Serneć groteske Eisrevue mit akrobatischen Einlagen (Radschlagen, Spagat usw.) ragten weit über den Rahmen eines heimischen Eisfestes hinaus und hätten auch anders-

wo eine einzigartige Sensation ausgelöst. Von den heimischen Läufern machten die kleine Anny Cernec sowie das Paar I. Krašovec—Bajde einen recht guten Eindruck. Das Publikum ist dem veranstaltenden SK. Zelezničar für das Arrangement des Abends zu besonderem Dank verpflichtet.

Glühfänger am Start

Am kommenden Sonntag tritt der Sportklub »Zelezničar« mit einer bedeutsamen Werbeveranstaltung vor die Öffentlichkeit. Erstmals werden sich uns die Jüngsten des Skisports als Wettkämpfer vorstellen und werden drei Langläufe für die Altersklassen von 12 bis 14, von 10 bis 12 und unter 10 Jahren zur Durchführung bringen. Falls sich auch genügend Mädels melden sollten, werden auch diese an den Start gehen. Die Kämpfe finden im »Zelezničar«-Stadion statt und beginnen um 10 Uhr vormittags. Die einzelnen Strecken weisen eine Länge von 2,5, 1,5 und 1 Kilometer auf. — Die Anmeldung erfolgt um 9 Uhr an Ort und Stelle.

: **In Sv. Lovrenc** werden am kommenden Sonntag die Skimeisterschaften der Jungmännerorganisationen weitergeführt. Am Programm stehen der Patrouillenlauf und das Slalom. Für den besten Läufer hat Bürgermeister Dr. Juvan einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet.

: **Auf der Mrzlica** wird am Sonntag ein alpiner Wettkampf ausgetragen. — Der Slalomlauf nimmt um 9.30 Uhr sei-

nen Anfang, während der Start des Abfahrtslaufens um 14.30 Uhr erfolgt.

: **Kameradschaftsabend der »Edelweißler«.** Der Radfahrklub »Edelweiß 1900« veranstaltet Samstag, den 18. d. um 20 Uhr im rückwärtigen Saal des Hotels »Zamorec« einen Kameradschaftsabend, in dessen Rahmen einigen verdienten Mitgliedern und Funktionären eine besondere Ehrung zuteil werden soll.

: **Ein großes Skispringen** geht am Sonntag auf der Schanze in Mostec bei Sonntag auf der Schanze in Mostec bei alle Klassenspringer angekündigt.

: **»Szeged« noch einmal besiegt.** Der ungarische Profiklub »Szeged« wurde in Pančevo von der »Jugoslavija« aus Jabuka mit 3:2 geschlagen.

: **Die Staffelmehsterschaften über 4 10 Kilometer** gehen am kommenden Sonntag auf dem Sljeme in Szene. Auch Maribor wird hiebei vertreten sein.

Die bunte Welt

Die wertvollste Briefmarke der Welt

Wien, Jänner. (UTA) Zu dem Tag der Briefmarke 1941, den Deutschland mitten im Krieg diesmal am 12. Januar begeht, schrieb der deutsche Reichspostminister, daß dieser Tag daran erinnern sollte, daß Deutschland immer führend auf dem Gebiet des internationalen Nachrichtenwesens gewesen sei. Die Briefmarke sei »zu einem Zeitdokument und zu einer Kunderin deutscher Art und Kunst« geworden.

Aus dem Jahre 1856 stammt die wertvollste Briefmarke der Welt. Sie ist die in einem einzigen Exemplar vorhandene karminrote Ein-Cent-Marke von Britisch-Guayana, die in einem schlechten Zustand erhalten ist. Ihr Wert beträgt heute 150.000 Mark. Als ihr Besitzer, Graf von Ferrari 1917 starb, hatte er sie testamentarisch dem Berliner Reichspostmuseum

Der modernste Krieg wird jetzt in Afrika geführt ...

Taktik und Strategie in der Wüste sind mit den Grundrissen der Kriegführung zu Lande nicht zu vergleichen / Jeder Motor braucht auch in der Wüste täglich zehn Liter Wasser

Noch vor Ausbruch des jetzigen Krieges konnte man des öfteren die Äußerung hören: für die moderne Kriegführung, für die zeitgemäßen Waffen, für den Motor am Boden und in der Luft ist Europa als Kriegsschauplatz zu klein, zu eng geworden. Afrika, seine Wüste wird das richtige Gebiet der modernen Waffen werden. Es kommt dort nicht auf den Massenkrieg, sondern auf die Schnelligkeit kühn geführter, rascher, schneidiger, kleinerer Kolonnen an. Afrika will einen eigenen Krieg führen; dieser ähnelt dem Kleinkrieg, ist aber doch mehr! Das Flugzeug ist das beste Kampfmittel in der Wüste. Das haben die Italiener anlässlich ihres abessinischen Feldzuges, den sie in 7 Monaten siegreich beendeten, am besten bewiesen. Die Wüste sah des öfteren schon fremde, weiße Soldaten gegen Eingeborene kämpfen; Franzosen, Engländer Italiener, Spanier; aber noch nie war sie Kriegsschauplatz für modern ausgerüstete und ausgebildete Armeen zweier Großmächte, wie jetzt, wo sich englische und italienische Truppen gegenüber stehen.

Der jetzige italienische Feldzug erinnert in mancher Beziehung an den Zug der Deutschen durch die Wüste im Weltkrieg unter General Kress v. Kressenstein. Das dermalige Ringen ist kein Krieg, der — die Schritte des Gegners voraussehend — Einzelbewegungen, Umfassungen, Einkreisungen oder Vernichtung wichtiger Heeresteile gestattet, wie dies bei den deutschen Feldzügen in Polen, Holland, Belgien und Frankreich der Fall war.

Jede Operation bedingt im Wüstenkrieg eine lange und besonders sorgfältige Vorbereitung; ihr Gelingen hängt auch wesentlich von den örtlichen Verhältnissen ab. Während die italienischen Truppen auf dem libysch-ägyptischen Kriegsschauplatz dank dem Schutz ihrer Flotte aus der Heimat versorgt werden können, müssen die Soldaten, die auf dem abessinischen Kriegsschauplatz marschieren und kämpfen, ausschließlich aus den vor dem Kriege dort aufgestapelten Vor-

räten zehren, die allerdings für eine lange Zeit genügen dürften.

Der Feldzug in Afrika kann sich kaum zu einem Massenkrieg herauswachsen, da die Beförderung von Lebensmitteln, Munition, Benzin, hauptsächlich aber von Wasser in großen Mengen, sehr schwierig ist.

Italien kämpft heute in Afrika auf drei, voneinander weit getrennten Kriegsschauplätzen: in Kenia, Britisch-Somaliland und in Libyen. Letzterer ist der wichtigste. Dort trennen zirka 600 km die italienische Grenze vom Nil-Delta. Um dorthin zu gelangen, müßte ein ungeheures Wüstengebiet durchquert werden, das,

abgesehen von der Küstenstrecke und einzelnen Oasen, vollkommen wasserlos ist. Nun braucht aber auch der Motor jedes Kraftfahrzeuges für sich 10 l Wasser täglich!

Unter dem Begriff Wüste dürfen wir uns aber hier nicht eine endlose Sanddüne vorstellen.

Die Wüste von Marmarika stellt eine Stufenlandschaft dar, die sich nach Süden allmählich abdacht. Von einer Höhenstufe von 200 m an der Küste fällt sie landeinwärts stellenweise bis unter den Meeresspiegel. Die größte dieser Niederungen, die Cattara-Depression, die bis 134 m unter dem Meeresspiegel liegt, erstreckt

sich südlich von Marsa Matruh. Das nackte Gestein ragt im Gelände überall heraus. An der Küste befindet sich noch ein Streifen mit Büschen: hagere Steppe bedeckt den Boden, der sich nach Süden zu schließlich in eine Vollwüste verwandelt. Die Temperatur erreicht durchweg eine Höhe von 40 bis 50 Grad und ist dabei sehr heftigen Schwankungen unterworfen, die vom Tag zur Nacht ein Fallen des Thermometers um 40 Grad bewirken können.

Auf einem solchen Kriegsschauplatz kommt es, mehr wie bei den übrigen, auf die Schnelligkeit der Operationen an. Die Italiener haben daher auch nur kleine Verbände. Ihre Divisionen zu sechs Bataillonen sind eigentlich nur verstärkte Brigaden. Sie verwenden keine Kamele, wie die britischen Truppen im Sudan, sondern nur den Motor. Aber auch bei den Engländern finden wir am nördlichen Kriegsschauplatz größtenteils motorisierte weiße Truppen, Australier, Neuseeländer und Bataillone aus dem Mutterland. Ferner verfügen sie im Nahen Osten über eine starke Luftwaffe und für den Wüstenkrieg über eigens zu diesem Zweck gebaute Panzerwagen. Sie haben bei den bisherigen Kämpfen in Ägypten die alte Methode des Kolonialkriegs »Schlagen und Fliehen« angewandt, die schon Lawrence in der arabischen Wüste geübt hat, mit dem Unterschied, daß statt den Reitertruppen Panzerabteilungen eingesetzt werden, die sich auf ein Netz von versteckten Tankstellen stützen können.

Die einzelnen Angriffskolonnen — nicht selten nur in Bataillonstärke, mit Artillerie — bewegen sich oft in 100—120 Kilometer Entfernung voneinander.

Der Radio- und Fliegerverbindung kommt daher erhöhte Bedeutung zu, so daß wir behaupten können, in Afrika wird dermalen der modernste Krieg geführt.

Die Schwierigkeiten, die sich zeigen, bereitet weniger der Gegner, als die allmächtige Natur.

Emmerich v. Suhay.

Ein „Kriegsdiktatoren-Gesetz“

DER MITTELAMERIKANISCHE WESTEN GEGEN DIE VON ROOSEVELT GEFORDERTEN ERMÄCHTIGUNGEN.

Chicago, 16. Jänner. (Avala). DNB meldet: Eine besonders heftige Opposition herrscht gegen das Hilfeleistungsgesetz für England in den Provinzen des amerikanischen mittleren Westens, die wegen ihres traditionellen Isolationismus bekannt sind. Ein erheblicher Teil der hiesigen Öffentlichkeit und Presse stand in scharfer Form gegen die Ermächtigung auf, die Präsident Roosevelt verlangt hat. Täglich erscheinen Aufrufe, in denen zahlreiche Ausschüsse und Verbände an das Volk appellieren. In zahlreichen Telegrammen wird vom Kongreß gefordert, daß er Roosevelts Antrag ablehne. Die Chicagoer Zentrale der Organisation »Amerika First«, die unter der Führung des Chefs des amerikanischen Generalstabes zur Zeit des Weltkrieges, General Wood, steht, wird seit Tagen mit Protestdraktionen und Schreiben aus allen Schichten der Bevölkerung überschwemmt. 60.000 Mitglieder des Chicagoer Syndikalverbandes der Kutscher und

Chauffeure erhielten von ihrem Präsidenten die Aufforderung, sie mögen sich der Protestbewegung gegen das Gesetz über die England-Hilfe anschließen.

Einen ähnlichen Aufruf hat der Frauenverband »Roll Call of America Women« an 10.000 seiner Mitglieder erlassen. Das führende Blatt »Chicago Tribune« bezeichnet das Gesetz über die Englandhilfe als ein Kriegs-Diktatorengesetz, dessen Urheber das amerikanische Volk überzeugen wünschen, daß es sich bei der Englandhilfe nur um eine begr. Form des Short of war handle. Weiters wird gesagt, daß in Amerika eine kleine Minorität bestehe, die den Krieg und die Entsendung amerikanischer Soldaten über das Meer wolle. Nur diese Minorität werde für das Gesetz über die Kriegs-Diktatur stimmen, welche die jetzige amerikanische Regierungsform vernichten würde, wenn es zu deren Verwirklichung käme.

Am Rande des Kriegsgeschehens

Vor entscheidenden Operationen? / Deutsche Offensivmöglichkeiten / Die Rolle Sowjetrußlands und der USA / Nebenkriegsschauplatz Arabien? / Feststellungen von deutscher Seite

Wien, Jänner. (UTA) Von maßgeblicher deutscher Seite wird berichtet:

Einem Ausspruch des deutschen Feldmarschalls v. d. Goltz-Pascha folgend, daß der Soldat mehr vorwärts als rückwärts schauen müsse, hatte das Oberkommando der deutschen Wehrmacht seine Bilanz zum Jahresbeginn mit der Feststellung beschlossen, daß das siegesgewiß erwartete Jahr 1941 den Beweis dafür erbringen würde, wie viel stärker als bisher erkennbar schon die bisherige Wirkung des Kampfes gegen England gewesen wäre. Dieser Satz wurde in der militärischen Fachwelt als Ankündigung einer baldigen Generaloffensive gegen die englischen Inseln, auf dem Hauptkriegsschauplatz also gedeutet. Für den Zeitpunkt dieser Offensive lieferte den militärischen Experten eine Wendung in einer Dezember-Rede Hitlers den Ausgangspunkt, in der gesagt war, daß man deutscherseits mit der Offensive im Westen gewartet hätte, bis »schönes Wetter gekommen wäre«. Ein Rätselraten begann, ob diese Wendung nur ironisch gemeint gewesen oder den Verzicht auf eine Winteroffensive und den Beginn der endgültigen Auseinandersetzung mit Großbritannien erst mit dem Frühjahr ankündigen sollte.

Darüber, daß in naher Zeit mit offensivem Vorgehen von deutscher Seite zu rechnen ist, besteht kaum irgendwo in der Welt ein Zweifel. Seit der Kühnheit des Norwegen-Feldzuges, seit der atemberaubenden Niederwerfung Hollands, Belgiens und Frankreichs war klar geworden, daß eine neue Periode der Krieg-

führung angebrochen war, die die Dynamik der Offensive wieder in den Vordergrund rückte und den alten Napoleonischen Grundsatz der activité vivesse in neuer Form zum Durchbruch brachte. In den Kreisen der nichtdeutschen militärischen Sachverständigen rechnet man daher damit, daß das Jahr 1941 sehr bald neue militärische Operationen bringen wird. Welcher Art diese sein werden, getraut man sich allerdings nicht abzuschätzen. Aber man weist darauf hin, daß die deutsche Kriegsleitung dieses Krieges es bisher gut verstanden hätte, militärisch wie auch politisch Überraschungen zu bringen, wie sie nach Clausewitz eben im Krieg immer der Fall sein müßten.

Wenn man in nüchternen, vielleicht müßiger Betrachtung festzustellen versucht, wo etwa deutsche Offensiven einsetzen könnten, so wird man sich am besten an die einfache militärische Fragestellung halten: Was kann man in einer bestimmten Lage operativ oder taktisch machen? So kann die zunächst außerordentlich verwickelt scheinende Antwort relativ einfach gegeben werden. Deutschland könnte — immer mit der Front gegen seinen Hauptgegner England — durch Frankreich hindurch nach Spanien und über Gibraltar hinüber nach Afrika gehen. Allerdings hätte eine solche Operation mitten durch eben erst niedergeworfenes Land und weiter durch ein durch langen Bürgerkrieg erschöpftes Land politisch und militärisch seine Tücken. Deutschland könnte auch auf dem Balkan zur Aktion schreiten und die in den Feldzügen 1914—1918 in Kleinasien

gemachten Erfahrungen verwerten. Denn sicher scheint, daß — bis zur Stunde wenigstens — über den Balkan das letzte Wort noch nicht gesprochen zu sein scheint. Deutschland könnte weiter in den Kampf ums Mittelmeer auch mit seiner Landmacht eingreifen, welches Eingreifen wiederum Balkanfragen aufrollen würde.

Der gerade Weg würde sein, England direkt mit Invasion anzugehen. Hierfür mehren sich nach Ansicht neutraler Militärs deutlich die Anzeichen. Das fortwährende Zuschlagen der deutschen Luftwaffe auf alle kriegswichtigen englischen Städte, damit verbunden die Zermürbung der Moral der Zivilbevölkerung, die zunehmende Schärfe des U-Boot-Krieges und überhaupt des Handelskrieges gegen die englische Tonnage, Vorbereitungen an der französischen Küste und andere Beobachtungen mehr scheinen in diese Richtung zu weisen. Man redet auch von neuen Waffen, von großen Plänen in der Luft. Der Phantasie ist freier Raum gegeben. Aber auch hier dürfte das Überraschungsmoment wieder ausschlaggebend sein. Jedenfalls wird bei der bekannten stets äußerst sorgfältigen Vorbereitung der deutschen Kriegsleitung der auch von deutschen Fachmännern anerkannte zähe Verteidigungswille Englands, die Abwehrkraft der Royal Air Force und der englischen Flotte gebührend in Rechnung gestellt werden.

Noch ist die materielle Hilfeleistung der USA für England nicht allzu effektiv. Offensichtlich ist zwar, daß Amerika aus seinem Rüstungspotential, soweit es die-

ses nicht für die eigene Landesverteidigung braucht, England als sogenannter nicht kriegführender Staat zu Hilfe eilen will. Im Fall eines offenen Konfliktes mit den Achsenmächten allerdings würde sicherlich mit einem aktiven Eingreifen Japans zu rechnen sein, das eine solche günstige Gelegenheit wohl nicht versäumen würde. Das müßte bedeuten, daß die USA ihre gesamten Kräfte gegen Japan zusammenfassen müßten, wodurch natürlich seine Hilfeleistung für England wiederum beeinträchtigt würde. Historisch gesehen scheint die Stellungnahme Amerikas, wenn man nüchtern seine Geschichte nachblättert, eigentlich nachdenklich stimmend und eigenartig. Denn die USA haben sich seiner Zeit von England und dessen Vormachtstellung wirtschaftlicher und politischer Natur in ihrem Unabhängigkeitskriege freigemacht unter Berufung auf Grundanschauungen, wie sie heute in ähnlicher Weise von den Achsenmächten gegenüber England gemacht werden.

Im Hintergrunde einer deutschen Großaktion über den Balkan-Weg steht nach Meinung neutraler Sachverständiger die »russischen Sphinx«, von der man »immer noch nicht wisse, wie sie sich zu verhalten gedenke«. Allerdings wird auch in diesen Kreisen die Vermutung nicht abwegig bezeichnet, daß Deutschland und Rußland gemeinsam das Balkan- und damit das Kleinasien-Problem zu lösen unternehmen. »Denn die gemeinsamen Interessen mit Deutschland seien bestimmt größer als die Interessen, die Rußland zu einer Kooperation mit Eng-

land veranlassen könnten! Rußland schau noch immer auf den Bosphorus. Es habe noch immer in Süd-Kaukasien, weiter aber auch auf dem Wege nach Vorderindien wesentliche antienglische Interessensphären.

Als möglicher Nebankriegsschauplatz verdient in diesem Zusammenhange Arabien erwähnt zu werden. Arabien scheint nach Selbständigkeit, ja nach dem Sitz des Kalifats zu streben. Aus diesen Ambitionen kann ein neuer Kriegsfaktor mit den Möglichkeiten eines kleinasiatischen Krieges entstehen. Nach welcher Seite allerdings die arabische Welt letzten Endes hinneigen wird, muß heute noch so undurchsichtig scheinen, wie der Charakter des Orients überhaupt immer war. Doch scheint es, als ob im Bewußtsein der arabischen Völker die Erinnerung an die nicht gehaltenen Versprechungen Englands aus den kritischen Tagen des Weltkrieges 1914-1918 unvergessen sind. Möglich, daß England eines nicht allzufernen Tages die damals offen gebliebene Rechnung präsentiert werden wird.

Schwache Salzsole tropft über Dornsträucher

In Bad Reichenhall werden gegenwärtig die Tropfwände des dortigen Gradierhauses ausgebessert, wofür bei einer vollständigen Erneuerung bis zu siebzig Güterwagen voll Schleh- oder Schwarzdornsträuchern erforderlich sind.

Viele Tausende von Fremden absolvieren alljährlich im Sommer mit dem Brunnglas in der Hand ihre ärztlich vorgeschriebenen Runden um das gewaltige Reichenhaller Gradierwerk im staatlichen Kurgarten, von dessen haushohen Reisigwänden unablässig Sole herabtropft. Diese verbreitet in der ganzen Umgebung eine reine, würzige Salzlufte, die bei Erkrankungen der Atmungsorgane oft Wunder wirkt. Eine andere Begleiterscheinung ist freilich weniger erfreulich. Durch die Errichtung des Gradierhauses aus Schleh- oder Schwarzdornsträuchern, wozu jedes

mal nicht weniger als siebzig Güterwagen voll Reisig Verwendung fanden, wurde den Raupen des Segelfalters die Nahrungsgrundlage entzogen. Der prachtvolle Schmetterling ist seitdem aus dem RuPERTU fast vollständig verschwunden.

Gradierwerke, die bereits im vorigen Jahrhundert wohlbekannt waren, gibt es übrigens auch an anderen Orten. Indem man Solen mit Schwaden Salzgehalt langsam über die Dornenwände herabträufeln läßt, erzielt man eine Konzentration und Reinigung dieser Flüssigkeit, wobei gewissen Salzen das zu ihrer Lösung erforderliche Wasser durch Verdunstung entzogen wird oder durch die stete Bewegung der wandernden Sole Kohlensäure aus doppelkohlensaurigen Salzen entweicht. Die ausgeschiedenen Bestandteile setzen sich dann auf den Dornen als Dornstein fest. Wird dieser so stark, daß er den Tropfvorgang beeinträchtigt, so wird er abgeklopft und als Düngegips verkauft. Zu ihrer völligen Ausnützung muß die Sole mehrmals über die Wand herablaufen; bei billigem Brennmaterial konzentriert man sie nur bis zu 15%, auf den meisten Salinen bis zu 20%. Der Gradierbetrieb ist nur in der wärmeren Jahreszeit durchführbar. In Deutschland kommen hierfür alljährlich etwa 200-260 Tage in Betracht.

Durch den Wind, der gegen die Dornwand weht, wird nicht nur Wasser verdunstet, sondern auch feinerstäubte Sole fortgetragen, wodurch ein Verlust von 20-30 Prozent des ursprünglich vorhandenen Salzes entstehen kann. Auf einigen Salinen, deren Sole auch ohne Gradierung siedewürdig ist, läßt man diese dennoch einmal durch die Dornwand fallen, um sie hierdurch von kohlensauren Salzen, namentlich Eisenoxydul, zu befreien. Die hinreichend konzentrierte und gefeignete Sole wird dann bei Kochhitze in den Salinen versotten oder verdunstet. So erfüllen die Gradierwerke einen doppelten Zweck. Sie erlauben die Gewinnung von einwandfreiem Salz und helfen zugleich der leidenden Menschheit.

Letzte Nachrichten

Jagd nach Gangstern in Newyork

Newyork, 15. Jänner. (Avala-DNB) Im Zusammenhange mit einem Gangsterüberfall auf einen Geschäftsladen in der Fünften Avenue in Newyork kam es zu einer ungemein aufregenden Jagd der Polizei nach den Gangstern. Zwei Gangster wurden knapp vor der Festnahme durch Schüsse tödlich verletzt. Ein dritter Gangster erhielt ebenfalls eine derart schwere Schussverletzung, dass an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Panik war umso grösser, als sich die Jagd nach den Gangstern zu einer Zeit abspielte, als die Fünfte Avenue dicht belebt war.

Beginn der Grillparzer-Woche in Wien.

Wien, 16. Jänner. Die Grillparzer-Woche aus Anlaß des 150. Geburtstages des Dichters wurde gestern durch eine Kranzniederlegung am Grabe Grillparzers eingeleitet. Das Wiener Theater und die Presse stehen im Zeichen der Ehrungen des großen Dichters.

Der französische Frachter »Mendoza« den Engländern entwischt

Montevideo, 15. Jänner. (Associated Press) Der französische Frachter »Mendoza«, der von den Engländern schon zweimal angehalten worden war, ist jetzt wieder entwischt, und zwar mit einer Ladung argentinischer Lebensmittel, die für Frankreich bestimmt ist.

Kleiner Anzeiger

Realitäten

EINFAMILIEN-VILLA
im V. Bezirk, 4 Zimmer. Diele, Terrasse und Balkon, großen, trockenen Kellerräumen, schönen Nebenräumen, Etagen, Zentralheizung und Kachelöfen, mit kleinem Park und großem Obstgarten (2000 m²), steuerfrei, zu verkaufen oder zu vermieten. Adr. Verwaltung. 218-2

Zu verkaufen

Alte **MÖBEL**
billig zu verkaufen. Tyrševa c. 14-II. rechts. 246-4

Zu vermieten

ZIMMER UND KÜCHE
um 200 Din sofort zu vermieten. Tezno, Gregorčičeva ulica 3. 219-5

Offene Stellen

Gesucht braves **MÄDCHEN**
für alles oder Wirtschafterin, rein, ehrlich, selbständig, zu alleinstehender Dame. Anfragen Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 236-8

Nettes, älteres, unbedingt **EHRLICHES MÄDCHEN**
für alles, welches perfekt kocht, zu kleiner Familie gesucht. Anträge unter »300« an die Verw. d. Bl. 245-8

MÄDCHEN
für alles, mit etwas Kochkenntnissen, wird aufgenommen. Miklošičeva 2, Tür 2. 244-8

Für alt eingeführte ärztliche Praxis auf irrequentem Posten in Maribor

VERTRETER

gesucht, eventuell kann auch unter günstigen Bedingungen übernommen werden. Adr. Verw. 243-8

Kein Glück im Leben?



Der Graphologe **F. T. KARMAN** empfängt Besuche in Maribor, Hotel »Zamorec«, den ganzen Tag über.

Leset und verbreitet die

»Mariborer Zeitung«!



Schmerzerfüllt gebe ich die traurige Nachricht, dass heute morgens mein innigstgeliebter und treubesorgter Gatte, Schwager und Onkel, Herr

Alexander Klešič

Cafetier und Rastaurateur

im 62. Lebensjahr nach kurzem schwerem Leiden nach einem arbeitsreichen Leben, für immer seine müden Augen geschlossen hat.

Die Beisetzung des unvergeßlich Verschiedenen findet am Samstag, den 18. Jänner um 15 Uhr nachmittags von der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 20. Jänner um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

MARIBOR, FIUME, 16. Jänner 1941.

Maria Klešič

im Namen aller Verwandten